

# Dresdner Volkszeitung

Vollscheltono: Leipzig.  
Raden & Komp., Nr. 20612.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bantlo: Gehr. Arnold, Dresden.

Aboenewenpreis mit der täglichen Unterrichtungsbeilage Leben, Wissen,  
Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.50 M. Durch die Post bezogen  
vierfachlich 4.50 M. unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-  
Ungarn M. 7.10. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettinerplatz 10. Tel. 25261.  
Sprechstunde nur zwischen 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Bettinerplatz 10. Tel. 25261.  
Geschäftstags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Zulässt werden die 7gepalte Parteizeile mit 50 Pt. berechnet, bei dreimaliger  
Wiederholung wird Rabatt gemacht, ebenso auf Vereinsanzeigen. Zulässt müssen  
bis spätestens 1/2, 2 Uhr früh, in der Expedition abgeben sein und sind im  
Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 301.

Dresden, Sonnabend den 28. Dezember 1918.

29. Jahrg.

## Auseinandersetzungen im sächsischen Landesrat

### Berstiegene Unabhängigen-Politik.

Die gestrigen Verhandlungen des Landesrats erhielten die Begehr durch das Unterfangen einer gewissen Seite der obersten Instanz im Lande den entscheidenden Einfluss zu nehmen, und den Kampf, der deswegen ausgefochten, aber noch zu keiner Entscheidung geführt werden kann. Diese auf Sitzung des Landesrats gerichteten Versuche beruhen auf der Erkenntnis auf unabhängiger Seite, dass sie nicht nur jetzt in der Minderheit sind, sondern sie angeht der geradezu katastrophenalen Wahlniederlagen in Sachsen auch teilweise Ansicht haben, jemals wieder zu entscheidendem Einfluss zu gelangen, vielmehr damit reden müssen, dass ihr Partei immer mehr zusammenschrumpft. In dieser Verlegenheit sucht der Leipziger Unabhängigkeitstrupp seine Rettung in der Anwendung bolschewistischer Methoden, vor denen kein anderer als Rautenkampf eindringlich gewarnt hat. Sie wollen die mit Mehrheit gesetzten Beschlüsse kassieren und die Haltung der dem Namen nach unabhängigen, in Wirklichkeit sozialistisch gerichteten Minderheit zur Sicherung der Regierung machen. Dazu forderten sie durch eine vorbereitete Erklärung direkt auf, nachdem sie vor bestimmte Beschlüsse gestellt wurden, die ihnen nicht behagten.

Das ist der Bolschewismus als Verlegenheitskrieg; irgendein Ziel können die Herrschäften bei diesem ihren treibenden Treiben nicht im Auge haben. Wenn sie auf solche Art alle Demokratie und damit wichtige Grundzüge der Sozialdemokratischen Partei mit führen treten, durchbrechen sie nicht nur den Boden, auf dem sie selbst stehen, sie räumen auch ihren Vertretern in der Regierung jeden Stützpunkt. Denn seitdem war der einzige Halt der Regierung der Landesrat. Zu diesem Zweck ist er offenbar auch berufen worden, als solfern müsste man ihm natürlich auch Mitbestimmungsrecht und Einfluss geben. Das muss natürlich eine Landesversammlung unter den obwaltenden Umständen ganz von selbst haben, denn sie konnte ja nach Lage der Sache gar nichts andres sein wie eine Vertretung der Arbeiter- und Soldatenräte im Lande; außerdem aber war dem Landesrat durch die im Einvernehmen mit der Regierung beschlossenen Sitzungen auch noch bestätigt worden, dass er die Regierung kontrollieren und beeinflussen sollte. Durch all das suchen die Leipziger Spartakisten einen Strich zu machen, nachdem sie erkannt haben, dass sie nie in die Lage kommen werden, den Landesrat beherrschen zu können. Sie versuchen nun angeht dieser Sache so den starken Mann zu nennen, können aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass ihr Verhalten eine Vorkämpferklärung, ein mit durchdringender Macht unternommener Rückzug vor dem grandiosen Machtzweck des Volkes ist, das ihnen die letzten Wahlen in verhinderter Weise entthüllt haben. Durch die Begründung wurde der Strich auch noch zu einem geistigen Bankrott. Denn wenn noch all den Bemühungen, einen arbeitsfähigen Landtag zu finden, jetzt erklärt wird, mahngedroht könne mir die Haltung der Arbeiter- und Soldatenräte im Lande sein, so muss dabei alle Konsequenz schon angedacht der Gegenfrage in die Brücke gehen, wie denn die Sitzungsnorme der Arbeiter- und Soldatenräte zur Geltung kommen soll, wenn nicht durch einen Landesrat. Man sieht, die Leipziger drehen sich in der Verlegenheit im Kreise und deinen sich dabei selbst.

Ob die drei Unabhängigen in der Regierung der Aufforderung ihrer Leipziger Sitzungsgenossen nochkommen und in Zukunft auf alle Beschlüsse des Landesrats pfeifen werden, insbesondere auf die gestern gefassten, ist zur Zeit noch ungewiss. Sollten sie das unternehmen, wäre das eine brüskie Kriegserklärung an die Mehrheit der organisierten Arbeiterschaft im Lande. Denn seit den letzten Wahlen kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, dass sich die jetzigen Minister, soviel sie sich zu den Unabhängigen wöhnen, nur auf eine verschwindende Minderheit im Lande stützen können. An ein ferneres Verbleiben der Herren in ihren Stellungen wäre nur solange zu denken, wie sie die Beschlüsse der Mehrheit restlos durchführen und auch sonst beachten. Auch nur der geringste Verlust, die Beschlüsse des Landesrats zu brüskieren, würde bedeuten, dass sie den schwachen Ast abrissen, auf dem sie heute sitzen.

Der eigentliche Anlass zu diesem Bolschewistentreff aus Verlegenheit war nicht von besonderer Bedeutung. Es handelt sich um die Frage, ob die Wahlen zu einer sächsischen Nationalversammlung am 2. Februar, wie die Regierung es wollte, oder bereits am Tage der allgemeinen Nationalratswahl vorgenommen werden sollten. Für die Wahl an einem Tage sprechen eindringlich Gewaltmaßnahmen, die aber bei der heutigen Überbildung mit politischen Aufgaben erheblich ins Gewicht fallen. Die Mehrheit berücksichtigt diese Gründe und beschließt, dass die Wahlen am 19. Januar vorzunehmen seien. Dass dieser Beschluss ohne Schwierigkeiten heute noch durchführbar ist, kann nicht zweifelhaft sein. Es wäre daher, gelinde gesagt, unverständlich, wenn es die unabhängigen Herren in der Regierung bestossen zu einem Konflikt kommen ließen.

Doch noch mehr wie die Vorverlegung des sächsischen Wahltags ging der Leipziger Richtung die Einsetzung eines Centralrats zur dauernden Kontrolle der Regierung

gegen den Strich. Das ist in Wirklichkeit eine Forderung, die sie selbst erhoben haben, die sie sicher auch begründen würden, wenn Aussicht vorhanden wäre, dass sie selbst in diesem Zentralrat die Mehrheit hätten. Denn es ist ja von jeher ihre Absicht gewesen, die revolutionären Regierungen durch die Arbeiter- und Soldatenräte zu beseitigen. Diese Forderung lassen sie aber eiligst fallen, sobald sie selbst diese Herrschaft nicht ausüben können. Nun ist es aber die Absicht der Mehrheit im Landesrat gar nicht gewesen, die Regierung zu beseitigen, ihr bemühen war vielmehr in erster Linie darauf gerichtet, das Ministerium dann arbeitsfähig zu erhalten, wenn es durch Stimmenlosigkeit zu keinem Entschluss gelangen konnte, dann sollte der Zentralrat angerufen werden, eine Entscheidung fällen und so das Ministerium über den toten Punkt hinwegbringen können. Nach Lage der Sache war freilich anzunehmen, dass die Entscheidung in der Regel im Sinne der Mehrheit ausgefallen wäre. Und das war es wieder, was den trotz der trostlosen Minderheit ihrer Gefolgschaft mehrläufig herrschenden Leipziggern nicht in den Arm wogt. Vielleicht haben sie auch in der Einsetzung eines Zentralrats mehr gefucht, als beabsichtigt war, wahrscheinlich hat sie das vorgebrachte Abberufungsrecht gegenüber den Volksbeamten zum Gruseln gebracht. Dieses aber ist lediglich aus den Bestimmungen des Zentralausschusses für das Reich übernommen worden, aber keinerlei Neigung entpuppten, das Kabinett mittels des Zentralausschusses zu

sprengen, wie offenbar die Unabhängigen gesürget haben. Und wäre es ihnen um eine Verständigung zu tun gewesen, so hätte sich über die Hinwegstellung der Abberufungsbeugnis wohl leichter lösen lassen. Denn es ist doch an sich zweifelhaft, ob eine so schwerwiegende Maßnahme durch den Rentierausschuss allein durchgeführt werden kann. Dazu würde sicher die Mitwirkung des Landesrats nicht entbehrt werden können.

Zur Stunde ist weder die Spannung gelöst, noch etwas entschieden. Das Zeichen steht auf Spannung zwischen den beiden Richtungen, weil es die Leipziger ja haben wollten. Der neu gewählte Zentralausschuss sieht sich sofort vor wichtige Aufgaben gestellt. Er wird sie allem Antheil nach zunächst trotz alledem auf dem Wege der Verständigung zu lösen suchen. Alles Vorausicht nach werden wichtige Entscheidungen schon Ereignis geworden sein, wenn diese Seiten vor die Leute kommen. Die Hoffnungen auf ein weiteres Zusammenarbeiten mit den Unabhängigen sollen nur gering sein, sie wären ausgeschlossen, wenn die unabhängigen Volksbeamten sich in jener probatorischen Weise verhalten würden, wie es ihre Gefolgschaft von ihnen gefordert hat. Wie es auch kommen möge, die Vertreter der Partei werden das tun, was im Interesse des weiteren revolutionären Entwicklung erforderlich ist und dabei, soweit es möglich ist, die Verstärkung des Bruderstreits vermeiden, sie dürfen aber im Interesse der großen Sache auch davor nicht zurücktreten, wenn uns die Gegenseite keine andre Wahl lädt.

### Bor Entscheidungen des Berliner Zentralrats.

Die Regierung Ebert-Schäpe besteht noch — wenigstens dem Namen nach. Wie lange sie in dieser Zusammensetzung möglich ist, das wird entschieden durch eine gemeinsame Sitzung des Rates des Volksbeauftragten und des Zentralrates der Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands, die heute Vorstellung im Reichskanzlerhaus beginnen soll. Sie wird sich mit der formellen Frage befassen, ob der Zentralrat die Aufrüstung der Truppen durch die drei Volksbeauftragten, Goerd, Scheidemann und Landsberg, gegen die Matrosen zu billigen gedenkt. Die Forderungen, die Ebert, Scheidemann und Landsberg zu stellen beabsichtigen, wenn sie weiter im Amt bleiben sollen, oefeln laut Boff. Zia. in der Sicherstellung einer unbedingt zuverlässigen militärischen Waffe.

Die beiden Freitagnummern des Vorwärts kennzeichnen die Berliner Situation. Die Abendnummer enthält eine Erklärung der revolutionären Obleute und Bertrautene des Großbetriebs Großberlins", in der es heißt:

Die Versammlung der revolutionären Obleute und Bertrautene des Großberlins vom 26. Dezember 1918 hat volles Vertrauen für den Groß der Arbeiterschaft, der am 26. Dezember zur Befreiung des Vorwärts-Unternehmens geführt hat. Der unverheilbare Bruch, der vor zwei Jahren gegen die Berliner Arbeiterschaft begangen wurde, wird heute um so aufreizender vor der revolutionären Arbeiterschaft empfunden, als der Vorwärts in der letzten Zeit in der Idiotie feststeckt, welche alle christlichen und entschiedenen revolutionären Kreise sowie die Vollmarinedivision beschimpft hat.

Die Versammlung der revolutionären Obleute erkennt das Recht der Berliner Arbeiterschaft auf den Vorwärts an. Sie ist der Meinung, dass die Vorwärts-Angelogenheit in dieser revolutionären Epoche sofort vom Vorwärts des Groß-Berlin-Kreises in diesem Sinne geregt werden muss.

Demgegenüber entgegnet der Vorwärts: "Die Redaktion des Vorwärts erklärt sich bereit, die Revolution der revolutionären Obleute und Bertrautene des Großbetriebe Berlin an der Spitze des Blattes unverändert abzudrucken. Es bleibt ihr überlassen, an anderer Stelle des Blattes ihren Standpunkt zu der Befreiung des Vorwärts darzulegen. Die Redaktion hat aus den Erklärungen der Kommission der revolutionären Obleute die Überzeugung gewonnen, dass die Befreiung des Vorwärts weder von ihnen, noch von der Leitung des Spartakusbundes veranlaßt worden ist."

Energisch rechnet der Vorwärts dann mit dem Treiben der Berliner terroristischen Minderheit ab und ruft die sozialdemokratischen Arbeiter zu totkräftiger Gegenwehr auf. Neben dem zweideutigen Verhalten der Unabhängigen schreibt unser Berliner Bruderblatt:

Das Berliner Organ der Unabhängigen vertritt kein Geheimnis, wenn es von einem kritischen Zustand der Regierung spricht. Die schreckende Krise, die ja eigentlich schon seit dem 9. November besteht, ist verursacht durch die schwierige und doppelte Politik der Unabhängigen, die nach dem bekannten Bismarck-Weisheitsprinzip überhaupt keine Politik mehr ist. Eine Partei, die als Regierungspartei dazu herauftaucht, ist die neue Ordnung zu schaffen und das Antreten der republikanischen Verbündeten zu wollen, und die dann immer wieder, nach einem Anlaufen zur Befreiung auf die Spartakusfeste hinaufzieht, muss als Krieger-Element wirken, das zusammenarbeiten mit ihr gefasst sich mehr und mehr zur Unmöglichkeit.

Heute hat sich das Berliner Organ der Unabhängigen, die Arbeiter, in einer Frage von entscheidender Bedeutung wieder ganz Spartakus zugesellt. Gegen den Berliner Matrosenputz hat die Arbeiter offenbar gar nichts einzuwenden gehabt. Sie findet es ganz in der Übereinstimmung, wenn Matrosenpositionen, die mit der Regierung einen Rechtsstreit um ein Wertpapier von 80.000 M. führen, die Regierung deswegen in ihrem Hause gefangen sehen, den Stadtkomman-

doden auf seinem Amtgebäude herauszutreiben, ihn währendem einzupferzen und mit dem Tode bedrohen. Dagegen nicht einmal ein Acht malteser Strafe. Wie die Regierung, deren intendirte Gebäudeflächen endlich steht, die sich nicht jede Demütigung, jede Gewalttat zuhören lassen will, die sich für verpflichtet hält, das Leben eines bedrohten Beamten zu retten, den zu schlagen doch nur ihre verdamnte Fülligkeit und Schuld stellt ist — sie wird für das Organ des Unabhängigen die Fleischzette der Krise und ihr Verlust man in feiger Heimlichkeit die Schuld an dem Blutvergleich aufzubilden.

Wie soll denn Blutvergleich verhindert werden, wenn die Seite jedes Recht mit Fäulen treten darf, während die andre verpflichtet sein soll, jede Blüff gebüdig hinzunehmen? Da haben wir das uns nächstliegende Beispiel des Vorwärts. Gehen haben die revolutionären Obleute Groß-Berlins" anerkannt, dass es eine Schufzei ist, andere gewaltsam an der Vertretung ihrer Interessen hindern zu wollen, sie haben größtes Gewicht gelegt auf die Erfüllung der Zuladung, dass wieder sie noch die Zuladung des Spartakusbundes bei dem Attentat auf die Freiheit des Vorwärts die Hand im Spiele hatten. Heute schreibt das Organ des Spartakusbundes, die Rote Fahne:

Die Rote Fale klassifiziert rodmäßigen Eigentums der Berliner Arbeiterschaft in den Händen der Rote Fahne, der es als das höchstwerte Kapital dient, um das revolutionäre Proletariat mit Kraft zu bewegen, ist eine Unhalbarkeit. Es kann nur eine Frage der Zeit sein, wann diese Verhöhnung der elementaren Rechte und Interessen der Revolution ein Ende nimmt.

Die Redaktion des Vorwärts wird also bald wieder freudlichen Besuch erhalten. Wenn dann aber die zur Verwohlung gebrachten Parteidienstler nicht weiter treten lassen wollen, wenn sie sich gegen den Handelskampf eines bewaffneten Gewaltbastards zur Wehr fügen, dann werden sie wahrscheinlich für die "Fehlheit" Blutvergleich" sein, die auf das Volk schlagen".

Wie lange, glaubt man, würde sich die Masse der arbeitenden Bevölkerung Berlins eine solde ungeliebte Dadenheitschaft gefallen lassen? Schon liegt hat der Despotismus, der von einer kleinen Minderheit erworben wird, einen Stab erreicht, der nicht mehr ertragen werden kann, und es ist notwendig, den Widerstand gegen ihn zu organisieren. Die Arbeiter werden sich nicht mehr trüben lassen durch das Schlagwort "Gegenseitigkeit", mit dem man alles zu kompromittieren versucht, was gezeigt ist, dass die Willkürschaft einer gewalttätigen Minderheit Scheitern aufzuwerfen. Schutz der Arbeiter, der Demokratie, der persönlichen Freiheit, Unterstützung der sozialdemokratischen Regierung, gegen die Unterdrückung, die Einschüchterung, die Verfolgung, die tagtäglich gegen sie verübt wird, das ist keine Gegenrevolution, sondern kann der revolutionären Erziehung gegen ein verdecktes Feind, das sie zu vernichten droht.

Wir müssen das Ding klar ins Auge sehen. Dass wir nicht Gewalt, sondern Freiheit, nicht Bürgerkrieg, sondern Einigkeit wollen, bedeutet keinen Wertes mehr. Aber wir wissen auch, dass die anderen Seite auf radikale Gewalt und Bürgerkrieg gestellt haben. Vorur ist, dass sie keine Angst vor dem Blutvergleich verfügen, dass wir jede Minute bereit sein müssen, für unsere Sorgen in der Regierung und damit für die Sache der Sozialdemokratie bis zum allerletzten einzutreten. So ist trotzdem eines Tages Pechstreit und keinen Denken gelungen, dass einen Untersuchungsausschuss sich in den Besitz vom Regierungssitz zu setzen, so wird es die Polizei der organisierten Arbeiter sein, die tagtäglich gegen sie verübt wird, das ist keine Gegenrevolution, sondern kann der revolutionären Erziehung gegen ein verdecktes Feind, das sie zu vernichten droht.

Wir haben diesen Artikel wiedergegeben, weil er besser als alle Berichte die Lage in Berlin charakterisiert. Offenbar raffen sich dort die sozialdemokratischen Arbeiter endlich zur organisierten Gegenwehr auf. Am morgen, Sonntag, sind sozialdemokratische Massenkundgebungen einberufen, die wiederum zeigen werden, wo die Wehrheit des Berliner arbeitenden Volkes steht.

## Die Regierungsschiff.

Berlin, 27. Dezember. Über den Verlauf der Auseinandersetzungen zwischen den beiden sozialdemokratischen Regierungsparteien waren im Laufe des Tages nur wenige positive und zuverlässige Nachrichten zu erhalten. Die Abenblätter ordnen aus sozialdemokratischer Quelle eine angeblich unbedingt zuverlässige Meldung wieder, wonach der Regierung ausdrücklich mitgeteilt worden sei, daß die Spartakusgruppe bestimmt habe, so bald wie möglich, wiederum schon heute, die Volksdeputierten zu führen und eine neue Regierung Weißbüro-Gieckau zu proklamieren. Nach derselben Meldung redeten dabei die Spartakusleute auf die Unterstützung des gegen Kurt Scheidemann erklärten Maiores und größter Teile des Arbeitgeberkreises.

Die für heute nachmittag angefaßt gewesenen großen Kundgebungen der Wehrheitssozialisten, die auf einer Reihe von öffentlichen Plätzen stattfinden sollten, sind auf Verfolgung der Parteileitung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden. Das Abkommen zwischen der Volksmarinebrigade und der Regierung, wonach das Schiff sofort von den Matrosen geräumt werden sollte, ist nicht erfüllt worden. Die Matrosen befinden sich noch im Schloß wie im Marstall.

## Das Programm der Friedenskonferenz.

London, 27. Dezember. Morningpost schreibt: In dem Blatt ist die Friedenskonferenz, die wahrscheinlich am 6. Januar beginnen wird, als eine Rendition eingerichtet. Die Vergesungen werden nur zwischen den Großmächten England, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten abgeschlossen werden. Hierauf werden die übrigen Bundesgenossen zu den Verhandlungen eingeladen werden, die sie im beloind betreuen. An der Regierung der Fragen des nahen Ostens werden Griechenland, Serbien und Rumänien teilnehmen. Bei den österreichisch-ungarischen Angelegenheiten wird Griechenland ausfallen. Anfangs wird der allgemeine Zustand Europas durch die vier Großmächte besprochen werden. Es sind viele Vermutungen bestehend die Stellung der Neutralen aufgestellt worden, vor allem seit dem Schluß von Romanos in Paris. Wie in manchen Kreisen verlaufen werden die Alliierten bei den verlaufenen Verhandlungen bestreiten, werden die Alliierten bei den verlaufenen Verhandlungen bestreiten, vor allem der Neutralen, die den Alliierten günstig gefallen waren.

## Gegner eines Gewaltfriedens.

Berlin, 27. Dezember. Auf das mannhafte Eintreten der französischen Friedensgesellschaften unter denen Präsident Prof. Charles Richet von der Universität Paris für den Wilsonschen Friedensplan und ihre starke Verwahrung gegen jeden demütigenden Gewaltfrieden ist mit Genehmigung des Kriegsministers durch den Unterstaatssekretär Göthe am 25. d. M. 11 Uhr 25 Min. vormittags, von der Kabinettsrat Königs-Winterhausen folgendes Kabinetttelegramm nach Paris abgesandt: Monsieur Charles Richet, Paris. Im Namen der Deutschen Friedensgesellschaft bestehen wir die sympathische Kundgebung der französischen Friedensfreunde in dankbarer und hoffnungsvoller Erwartung. Ihr, Prof. Wilhelm Förster, Pastor Kant freunde. Oberlehrer Dr. Rudolf Berger, Berlin.

Baierbrunn, 27. Dezember. Nach dem 8. Aufl. Handelsblatt scheint die englische radikale Wochenzeitung Nation: Mit einer französischen Schriftstellerin über das Unrechte Adenauer, einer französischen Unterleibung der Reichsbürgertreue im Saarland, den belgischen Ansprüchen auf niederrheinisches und deutsches Gebiet, den italienischen Ansprüchen auf Dalmatien sowie mit zweckmäßig auf einen Frieden von Brüssel, auf die Nachpolitik der französischen Streitkräfte, auf den aggressiven Nationalismus hin. Dennoch handelt Lloyd George mit seiner Theorie der Entschädigung, nach der der Sieger das Recht haben soll, alle Kriegsschäden auf den Verlierern abzuladen.

## Südwestfront an Wilson.

zu Amsterdam, 29. Dezember. Der Times wird aus guter Quelle aus Kapstadt gemeldet, daß die Deutschen Bewohner von Deutsch-Südwestafrika an den Präsidiumen Wilsons eine Befreiungserklärung haben, in der sie betonen, angeföhrt des politischen Selbstbestimmungsrechts der Völker eine Republik im füderativen Verbund mit Deutschland bleiben zu wollen. In dem noch nicht veröffentlichten Text dieser Binschrift soll erläutert werden, daß die Einwohner Deutsch-Südwestafrikas eine derartige Regelung sehr gern sehen würden und vollständig damit einverstanden seien.

## Die Lage im Ruhrrevier.

Nach einer Meldung des A. T. vom 27. Dezember beträgt die Zahl der streikenden Bergleute ungefähr 25.000. Das Rathaus, daß die Streikenden gekämpft und besiegt hatten, ist wieder neu geöffnet worden. Der preußische Minister Ströbel wird in Hamm erwartet. Er soll mit den Ausständigen verhandeln. Die Blättermeldungen von der Verhaftung Thomsen durch Streikende sind unrichtig.

Der Polizeiautorität Barth hat an die streikenden Bergleute im Ruhrrevier telegraphiert: Meine Zusicherung schnellste Sozialisierung der Bergwerke halte ich aufrecht, ebenso verspreche ich, bei Wiederaufnahme der Arbeit mich zu bemühen, eine einmalige Leistungszulage zu erwirken.

## Neue Unruhen.

Oberhausen, 28. Dezember. Auf dem Schacht Königsgberg und Gute Hoffnungshütte griffen neuerdings Tausende streikender Bergarbeiter aus Hamm eine Auseinandersetzung Soldaten an, die der Generalsozialrat Wilson zum Schutz der Anlagen dochmal verschickt hatten. Die Soldaten schossen in Selbstverteidigung und verhinderten eine größere Anzahl Streikender. Die Streikenden zogen unter Mitnahme der Verwundeten ab, nachdem sie vorher in zwei Schichten der Zechen Konkordia den Betrieb stillgelegt und die Belegschaften an der Einheit verhindert hatten.

## Die Polen im deutschen Osten.

## Ruhe in Danzig.

Nach einer Meldung der Deutschen Allgemeinen Zeitung sollten am ersten Weihnachtsfeiertag aufregende Ereignisse in einer geheimen Sitzung polnischer Führer stattgefunden haben, an der sich auch englische Offiziere beteiligt hätten. Dazu gibt der Danziger Zeitung von führender polnischer Seite eine Erklärung zu, in der die Berichte über eine geheime Poleneratung und über gefasste Beschlüsse am ersten Feiertag für glatt erkannt und bezeichnet werden. Derartige Beratungen hätten überhaupt nicht stattgefunden, sondern nur eine öffentliche Begrüßungsfeier für Paderewski. Auch die Führer der englisch-französischen Militärmision in Danzig, Oberstleutnant Grimwood und Major Engel, erklärten der Danziger Zeitung, daß sie an derartigen Beratungen nicht teilgenommen hätten.

Gegenüber neuerlichen alarmierenden Nachrichten aus Danzig über eine bevorstehende Besetzung der Stadt durch ein polnisches Expeditionskorps wird der Telegraphen-Union zuverlässig aus Danzig gemeldet, daß zur Zeit alles ruhig ist.

## Paderewskis Triumphzug.

Der Klaviervirtuose und Vertreter des polnischen Interesses bei Wilton, Ignas Paderewski, traf Donnerstag abend mit seiner Frau, von Danzig kommend, in Polen ein und fuhr im Wagen durch die Hauptstraßen der Stadt unter stürmischen Kundgebungen von reichlich 50.000 Personen aus der Stadt und Provinz Posen. Sein Einzug in Polen gilt einem Triumphzuge. Die Hörer trugen nach reicherem Festschmuck als beim Zusammenritt des polnischen Teillandtags. Die polnischen Vereine und Pfadfinder bildeten auf den Straßen, die der Paderewski fuhr, Spalier. Auf dem Wege zur Spalierbildung marschierten Musikkorps voran und spielten polnische Lieder, die die Menge begeistert mitsang. In dem Zug marschierten Soldaten mit umgehängten Gewehren oder Karabinern. Zu irgend welchen Kundgebungen ist es indessen nicht gekommen, obgleich die deutsche Bevölkerung durch das Anhängen von englischen, französischen, italienischen und amerikanischen Fahnen gereizt wurde.

## Straßenkämpfe in Posen.

Berlin, 28. Dezember. Die Deutsche Allgemeine Zeitung erzählt die Nachricht, daß in Polen gestern nachmittag Straßenkämpfe zwischen Deutschen und Polen ausgebrochen wären, die bis in die Abendstunden noch fortduerten. Weitere Nachrichten über die Vorgänge, besonders darüber, von welcher Seite der Anstoß gegeben worden ist, fehlen noch. Die D. A. Z. bestreitet, daß der Einzug Paderewskis die Kämpfe provoziert habe.

## Litauische Ansprüche auf Ostpreußen.

Dem Berliner Tagesschlag wird aus Libau gemeldet: Der nach Westland emigrierte Vertreter der litauischen Tarba, Leonidius, erklärt einem Redakteur der Libauischen Zeitung: Von Ostpreußen besteht der nördlich von der Linie Goldap-Darkehnen liegende Teil überwiegend litauische Bevölkerung, die den Buntz nach Wiederbelebung mit dem litauischen Vaterland durch die Schaffung einer eigenen Tarba mit dem Sitz in Tilsit unweidlich gemacht habe. An der Spitze dieser Tarba steht Dr. Galatos. Bis Libau einen eigenen Dolm in Memel erbaute, sei es im Verleih mit dem Auslande auf Libau angewiesen. Nach vollständiger Gratulation Libau seitens der Deutschen werde eine konstituierende Nationalversammlung nach Wilna einberufen werden.

## Die Entente marschiert nicht gegen Russland.

Gem. 27. Dezember. Der französische Minister des Auswärtigen, Vichon, gab am Dienstag der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten Auskunft über die Politik der Entente gegenüber den Befreiungsbüchtern in Rußland. Was der Minister über das Verhältnis Frankreichs zu Deutschland und über dessen heimerei bestimmt hat, wird allen Aufsehen nach auf seinen eigenen Wunsch gehalten. Denn die Zeitungen verbreiten die Ansicht auf diesen Teil seiner Erklärungen. Dagegen steht die Presse aller Parteien zu, daß nach den Ausschüssen des Ministers der Plan einer militärischen Expedition des Entente gegenüber den Befreiungsbüchtern in Rußland zur Niederwerfung des Bolschewismus aufgegeben worden ist. Der Deputierte Godin legt in der Kammer die Erklärung des Ministers mit großer Mithrausnahme aus, daß die Entente zwar auf einen großen Feldzug gegen Russland bereitstehen, aber die Wladimir-Muglands in strenger Weise aufzuhalten wolle, um durch Abschwächung des russischen Volks den Bolschewismus zu zerstören.

Parlamentarische Kreise sehen in Vichons Erklärungen vor dem Ausstecher der Kammer, denen zufolge keine weiteren Truppen nach Russland gesandt werden sollen, einen Erfolg der sozialistischen Opposition gegen das Kabinett.

## Deutsches Reich.

## Die Wahlen im besetzten Gebiet.

Berlin, 27. Dezember. Auf die von der deutschen Waffenstabskommision dem Oberkommando der Alliierten vorgelegten Bündne, daß zur Vorbereitung und Durchführung der Wahlen zur deutschen Nationalversammlung die Abschaltungsmöglichkeiten im besetzten Gebiet zu mildern seien, und von Marschall Foch den deutschen Behörden folgende Erleichterungen zu fordern wurden:

1. Die ordnungsmäßigen Verwaltungsbereichen sind befreit, ohne Einschränkung die Berichte zu verfassen, die sich auf die Vorbereitung der Wahlen und auf die Wahlen selbst beziehen.

2. Presse- und Versammlungsfreiheit werden von den alliierten Armeen gewährt in einem Maße, was mit der Aufrechterhaltung der Ordnung und einem einwandfreien Verhalten der Bevölkerung gegenüber den alliierten Armeen in Einklang steht.

3. Die Einzelteile im besetzten Gebiete oder die Ansiedelungen nach dem inneren Deutschland kann den Personen gewährt werden, die im Besitz eines Passierschreibes der ordnungsmäßigen Verwaltungsbereichen sind. Die obigen Anordnungen finden keine Anwendung auf das Gebiet Elsass-Lothringen.

Einem Straßburger Telegramm des Journal des Départements folge, daß der französische Militärgouverneur von Straßburg die Vornahme von Wahlen für die deutsche Nationalversammlung im ganzen eläffischen Gebiet verboten.

## Die Versorgung der rechtsozialistischen Fabriken.

Berlin, 27. Dezember. Wie wir hören, ist der Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums, Müller, von seiner Reise nach Augsburg zurückgekehrt.

## Sächsische Landeskonferenz der Arbeiter- und Soldatenräte.

Dresden, 27. Dezember.

Bei überfüllten öffentlichen Tribünen und in Anwesenheit des Volksbeauftragten Bud. Blechner, Gener. Dr. Grabauer, Lipinski und Schwartz eröffnet der Vorsitzende Seeger (Leipzig) vormitte 11% Uhr die zweite öffentliche Sitzung des provisorischen Landesrats der Arbeiter- und Soldatenräte.

Volksbeauftragter Lipinski: Die politischen Ereignisse der letzten Tage geben ihm Veranlassung, auf

## die gegenwärtige Situation

in ihren Gründen hinzugehen. Gegenüber Mitteilungen seiner Redaktion 2. Dezember in der Presse sieht er fest, daß es das Ministerium begrübt würde, wenn der Antritt des Oesterreichischen Reichs in Deutschland erfolgen würde. Daß er lehnt es die sächsische Regierung ab, Einstellung in dem Streite zwischen den Deutsch-Böhmen und Sachsen-Slowaken zu nehmen. Nur soweit speziell wirtschaftliche Interessen Sachsen

berücksichtigt. Die dort geführten Verhandlungen über die Beziehung der rheinischen Werke und Fabriken mit Rosenthal, Riesa und Meissn haben zu einem Entgegenkommen der Vertreter der britischen und russischen Fabrikanten führen müssen, daß die Weiterleitung der

## Die Franzosen vor Frankfurt.

Frankfurt a. M., 27. Dezember. Die Franzosen haben im Zentrale Zone im Umkreis von Frankfurt durch die nektarige Drabivbaue abgesetzt. Sie haben deshalb ihre Linie noch mehr an die Stadt Frankfurt herangezogen. Frankfurt war unmittelbar vor Weihnachten besetzt. Der Tapferen Flüchtlinge, die aus unterwarter befreit waren, haben die Franzosen zu entgehen. Hunderte von Einwohnern des kleinen Dorfes Nöllendorf, die in Frankfurt Weihnachtsfeier feiern, konnten abends nicht mehr in ihr Heimatdorf zurückkehren, weil es zwischen besetzt und abgesetzt war.

## Mannheim mit französischer Besetzung bedroht.

Die Waffenstabskommision geht bekannt: Am 23. Dezember erschien Oberstalrichard in Mannheim, also in der neutralen Zone, ein französischer Major als Abgesandter des Generals Gouraud und teilte mit, am 24. Dezember müsse der Franzosen in Mannheim einrücken, um die Erhebung aufzuhalten. Das deutsche Battalion, das in Mannheim lag, habe bis 2 Uhr nachmittag die Stadt zu verlassen. Beide Parteien halfen sich. Auf dem Wege über die Waffenstabskommision wurde daher versucht, Aufführung herbeizuführen. Hierbei sollte sich heraus, daß die Franzosen geplant hatten, infolge von Beschlüssen des Mannheimer Soldatenrates Unruhen entzünden. Die Franzosen wollen dies nicht dulben und glaubten daher, schließlich die Polizei in Mannheim übernehmen zu lassen. Möglicherweise kommt von der Waffenstabskommision den Franzosen mitgeteilt werden, daß in Mannheim alles in Ordnung sei und daß das Vorhaben des deutschen Polizeikorps auch fernher die Erhebung verhindern. Immerhin lag dem, was die Franzosen gehabt hatten, doch ein wichtiger Vorfall zu Grunde. Der Mannheimer Soldatenrat hatte nämlich unbegreiflicherweise den Befehl gefasst, daß deutsche Truppen in Mannheim zu entwaffnen. Die Durchführung des völlig unbegründeten Entschlusses wurde jedoch durch das Regierungsschreiben verzögert.

## Sächsische Angelegenheiten.

## Sozialdemokratische Nationalratskandidaten für Sachsen.

Die Parteivertretung für die seitherigen neu errichteten Reichstagswahlkreise, die nunmehr den 29. deutschen Wahlkreisen zusammengestellt werden, hat einen Wahlvorschlag für die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung an die jeweiligen Stellen eingereicht, der folgende Namen enthält:

1. Dr. Georg Stadnauer, Schriftsteller, Dresden, Schauspielstraße 19
2. Wilhelm B. u. d. Arbeitersektor und Stadtrat, Dresden-Reudnitz, Rüdertstraße 14
3. Hermann Nahmann, Parteisekretär und Gemeindeältester, Botschaft
4. Ernestine Kubz, Hausfrau, Dresden-Reudnitz, Obergraben 21, 4.
5. Magnus Haas, Gewerkschaftsbeamter, Dresden-Röhrsdorfer Straße 14, 2.
6. Richard Schmidt, Redakteur, Meißen, Martinistraße 7.
7. Hermann Kräppl, Redakteur, Berlin O. 34, Löbauer Straße 10
8. Edmund Fischer, Schriftsteller, Briesnig 5, Dresden
9. Karl Böhme, Parteisekretär, Freiberg, Herzog-Erbstraße 22
10. Hedwig Kürth, Hausfrau, Dresden-N. Kronprinzenstraße 46, 3.
11. Anna Holzapfel, Redakteur, Dresden-Zehden, Lenbachstraße 5, 3.
12. Victor Braune, Kaufmann und Stadtrat, Dresden-Altona, Wiener Straße 122.

Wilschow. Der kleine Arbeiters- und Soldatenrat will sich vor dem Beliebtheitsfest eine Kontrolle der Bäder befreien. Bei einzelnen Bädern sind man 30 bis 40.000 Gulden einem Jeder 58. Stollen, dazu noch eine Wette auf.

Bautzen. Um der Wohnungnot zu dienen, wird die Stadt in den öffentlichen Gebäuden, wie Post, Rollamt usw., Wohnungen eröffnen. In der Dresdner allein werden 150.000 M. Kosten verbraucht. Eine Welle glaubt man in Bautzen über die Bevölkerung einzutragen, ohne die Arbeiter häufen zu müssen.

Sitzen. Die Einführung einer Tanzsteuer hat die Parteiabschließung beschlossen. Sie beträgt an Sonnabend 10 Pf. und an Werktagen 20 Pf. für die Person. Für Wochentage kostet die Steuer 50 Pf. für nichtöffentlichen Tanz 15 bzw. 25 Pf. Gleichzeitig hat auch die Stadt die Sache der Tanzbergegenstände wesentlich erhöht, aber von einer Kartenspieler, wie sie der Bezirk vorhat, obgleich erneut.

Zwickau. Die Neuwahl des Stadtberateten folgt am 9. Februar 1919 statt. Anstatt 10.000 Wahlberechtigter Bürger wird es diesmal 40.000 Wahlberechtigte geben.

berichtet werden sollen, würde ein Eingreifen erforderlich werden. Ein Hineinmischen in die Auseinandersetzung zwischen dem österreichischen und dem tschechoslowakischen Staat habe jedoch zu unterbleiben. Dem tschechoslowakischen Staat habe nicht das Sprachrecht, auch nicht die Sprache auf sich, sondern das Verlangen des Volkes maßgebend zu sein, welches Staat man sich angemessen münne.

Ganz anders liegen die Verhältnisse zwischen Sachsen und dem tschechoslowakischen Staat. Die Beziehungen der beiden Länder zu einander müssen sich auf freundliche Weise einstellen. Der Warenaustausch zwischen Sachsen und dem tschechoslowakischen Staat ist bereits statt.

Die obengenannten Gerüchte über einen Einmarsch der Tschechoslowakischen Armee in Sachsen sind falsch. Die Tschechoslowakische Armee hat sich auf dem Gebiet des Landkreises Bautzen aufgestellt. Die Tschechoslowakische Armee hat sich auf dem Gebiet des Landkreises Bautzen aufgestellt. Die Tschechoslowakische Armee hat sich auf dem Gebiet des Landkreises Bautzen aufgestellt.

sichten sich aber nicht gegen Sachsen, sondern gegen Deutsch-Böhmen. Sollte irgend eine Verletzung trotz meiner Erwähnung eintreten, so wäre das eine Verletzung des Westenflügels und somit der Nationalversammlung, und dann hätte die Deutsche Reichsregierung einzutreten.

Der Redner mündete sich dann der Wendenangst in der Aussicht zu. Das Wendenamt wünscht insgesamt 43 458 Personen. Die Wenden seien also zur sächsischen Bevölkerung wie 9 zu 1000. Beide Zahl von Delegierten läge da wohl für die Friedenskonferenz in Betracht, wenn man so klein für die Gemeinden unbedeutende Volksgruppen eine Vertretung einsetzen möchte. Die Idee, die der Herr Barth vertritt, ist also eine Ueberspannung eines Gedankens.

Durch die Presse ist die Mitteilung von dem Gesetz der Regierung für die sächsischen Nationalwahlen

am 2. Februar 1919 gezogen. Der Redner erörterte ziemlich ausführlich die Gründe für das Vorzeichen der Regierung und bestonte, daß die Verhältnisse anders liegen, als im Deutschen Reich. Im Deutschen Reich brachte man zur Nationalversammlung, um die Reichseinheit zu wahren und um die Nationalversammlung als Friedensinstrument zu benutzen. Beide Voraussetzungen würden für Sachsen nicht zu. Sachsen könne auch solange nicht zu einer selbständigen Verfassung kommen, als nicht die ganze entstandene verschiedene Einzelstaaten kommen. Nun zu den Wahlen auf Zusammenlegung der Wahlen für die sächsische Nationalversammlung mit denen für die Niedersächsische Nationalversammlung. Wie auch die Wahlen in Sachsen ausfallen werden, in keiner Weise sei aufzuführen, daß nicht eine absolute sozialdemokratische Mehrheit eintrete. Je schwieriger die Verhältnisse sich gestalten, um so mehr wird das Drängen der Bevölkerung nach links bestehen. Gegen die Zusammenlegung der Wahlen käme auch noch eine Reihe technischer Schwierigkeiten.

Es sind folgende, zum Teil außerst wichtige

Antäge

eingegangen:

1. Antrag Ritschke (Dresden): Der Landesrat stellt einen Centralrat der Arbeiter- und Soldatenräte, bestehend aus neuen Personen, der 1. die Überwachung der sächsischen Regierung ausübt, dem 2. das Recht der Petition und Abberufung der Volksbeauftragten für Sachsen zu gibt, der 3. die Petition hat, dann, wenn infolge von Stimmengleichheit im Ministerium keine Beschlüsse zu stande kommen würden, die Entscheidung zu fällen, falls es von einem Volksbeauftragten beantragt wird.

2. Antrag Ritschke (Dresden): Die Regierung wird erachtet, den aus dem Kriege heimgekehrten Staatsarbeitern die Tauschungspausagen in demselben Umfang zu gewähren wie den Staatsbeamten, die Kriegsteilnehmer gewesen sind.

3. Ein Antrag Kramann (Dresden) fordert beschleunigte Wahlen zur deutschen und zur sächsischen Nationalversammlung.

4. Antrag des Arbeiters- und Soldatenrats Chemnitz: a) Die Landesregierung der Republik Sachsen wird beantragt, sofern als möglich eine Nationalversammlung der Republik Sachsen stellen zu lassen. Das Wahlrecht hierzu soll in all seinen Grundlagen den Bestimmungen dem Wahlrecht zur deutschen Nationalversammlung gleichen. b) Der Landesrat möge beschließen, daß die jetzige Landesregierung aufzugeben hat, da sie in ihr Amt nicht durch eine Vertrauensbefragung des sächsischen Proletariats oder seiner politischen Organisation gelangt, sondern zu einer Zeit die Leitung des Staates übernahm, in der die politische Partei noch vollständig beworben und unterstützen wollte. Die sächsische Republik muß eine Regierung erhalten, die sich auf das Vertrauen einer außerordentlichen, auf breiterer Grundlage herausgehenden Volksvertretung unbedingt berufen kann.

5. Weitere Anträge von Freiberg, darunter ein, der die Verteilung der Sitz der einzelnen Kreischaufmannschaften auf die Bevölkerungsgrößen der Kreischaufmannschaften und freien Städte, einschließlich der Garnisonen, fordert.

6. Ein Antrag Groß-Dresden fordert die Vergabe von Pauschalen oder den Ausbau der Lösen in der Bildung begriffenen Ortsausschüsse für das Ernährungswesen zu Bauern- und Handarbeiterbezirken.

7. Ein Antrag Sachs (Dresden): Der Landesrat möge der Regierung empfehlen, für die Wahlen zur sächsischen Nationalversammlung folgende Richtlinien zur Grundlage zu nehmen: 1. Die Wahlen zur sächsischen Nationalversammlung sind zugleich mit den Wahlen zur Reichs-Nationalversammlung in der Weise zu führen, daß die bei den Reichsmählern abgegebenen Stimmen derVerteilung der Mandate für das Land zu Grunde gesetzt werden. 2. Es sind in den bisherigen Reichsabgeordneten 1 bis 9 26 in den bisherigen Reichsabgeordneten 10 bis 14 24 und in den bisherigen Reichsabgeordneten 15 bis 23 26 Abgeordnete zu wählen. 3. Die Unterzeichner eines Wahlvorschlags für die Reichsabgeordneten haben gleichzeitig eine Kandidatenliste für das Land (Parallelliste) einzurichten.

Nach einer Mittagspause wird in die

Debatte

eingetreten.

Siebermann (Dresden) erklärt sich mit dem ersten Teil der Ausführungen Lipinski einverstanden, meint aber, daß man doch auf die niedrige Agitation ein wachstumslange leben müsse. Der Redner legt denn ausführlich die Gründe dar, die für die Zusammenlegung der Wahlen für die sächsische Konstituante mit denen für den deutschen Nationalrat sprechen. Die Vierregierung zahlreicher Einzelstaaten sollte nicht für alle Seiten beibehalten werden, neinwendig bei einer Schaffung eines Übergangsstaates.

Gottsch (Chemnitz) meint darauf hin, daß auf Anweisung von Leipzig aus in Chemnitz am ersten Weihnachtsfeiertage ein Teil der Regimenter in Alarmbereitschaft gehalten worden ist, da ein Einmarsch tschechischer Truppen befürchtet wurde. Diese Angst handelt mit den Ausschüssen Lipinski in Widerstreit. Er unterstellt die Ausschüsse auf gleichzeitige Vornahme der Wahlen für die sächsische Konstituante mit denen für den Reichsversammlung. Die ganze Art der Ordnung rückt auf zu wenig Schultern, es sei die beste Zeit, daß die Musterung auf breitere Basis gehalten werde.

Volksbeauftragter Lipinski: Aus Bernaußgründen sei ein Angriff des Tschechen auf sächsisches Gebiet nicht zu erwarten. Die Alarmbereitschaft Chemnitzer Truppenteile habe jedenfalls keine Vorausfordernde Tugie gegen den tschechisch-slowakischen Staat. — Nach Würdigung aller Umstände, die für diese Frage in Betracht kommen, habe die Regierung einstimmig — Reihner habe sich der Stimme enthalten — beschlossen, den 2. Februar als Wahltag für die Wahlen zur sächsischen Konstituante festzulegen. Der Hinweis auf Württemberg und Preußen stimme nicht. (Ausruf: Voreinen!) In Württemberg sollten die Wahlen schon früher stattfinden, sie sind verlegt worden. (Ausruf: Auf welchen Tag?) Sie sind verlegt worden auf den 12. Januar. (Abarbeitet der Wehrheit)

Ritschke (Dresden) begründet den Antrag auf Einführung eines Centralrates. Bei Stimmengleichheit innerhalb der Regierung liege es im Interesse der Regierung selbst und einer geistlichen Weiterentwicklung der Verhältnisse in Sachsen, daß doch noch ein Beschluss aufzustehen kommt. Gegen den Antrag dürften ernsthafte Bedenken wohl kaum vorgebracht werden können. — In der Tschechenfrage sei es der Antrag Lipinskis. Wenn die Regierung fürgezogenen den 2. Februar als Wahltermin publiziere und damit den Landesrat vor fertige Tschechen setze, so sei dagegen ganz entschieden zu protestieren. Die Regierung habe gehandelt wie ein

mittelalterlicher Diktator. Selbstsige Zustimmung bei der Wehrheit. Noch ungerechter sei es, wenn gefordert werde, die kommende Nationalversammlung für seine Konstituante und solle insbesondere nicht über eine Verfassung beschließen. Demnach sollte also der verfassungssichere Zustand aufrechterhalten werden. Das wäre je schwieriger die Lage werde, um so günstiger die Aussichten für die Sozialdemokratie werden, so möchte er dahinter doch ein großes Argument machen. Das Gegenteil dürfte der Fall sein. (Sehr richtig bei der Wehrheit.)

Hansch (Chemnitz), zur Reichsverordnung beantragt, zu beschließen, daß die Veröffentlichung des Gesetzes über die Umbenennung der sächsischen Nationalmünzen auf den 2. Februar so lange zu unterbleiben hat, bis ein Beschluß des Landesrats in der Sache erfolgt sei. Er sollte immer den Anteil darüber sofort abstimmen.

Volksbeauftragter Dr. Grabauer: Mehrere Kollegen in der Regierung haben den 10. Januar als geschätzten Wahltermin bestimmt, seien aber mit ihrer Ansicht in der Wehrheit überein. War einmal der 2. Februar als Wahltermin beschlossen, so mußte die Regierung natürlich auch ein Gesetz ausarbeiten, so Grabauer und seine Freunde in der Regierung seien sich der Meinung, daß vor der Veröffentlichung des Gesetzes erst noch der Landesrat seine Meinung geäußert habe, um so günstiger die Aussichten für die Sozialdemokratie werden.

Dr. Geiger (Leipzig, Unabh.): Soll eine sofortige Verabschaffung über den Antrag Hansch für unmöglich; der Antrag müsse zur folgenden Sitzung vorstellig werden.

Im Laufe der weiteren Debatte kommt es zu

summarischen Szenen.

Volksbeauftragter Lipinski: Das Gesamtministerium habe beschlossen, das Gesetz heute zu veröffentlichen und dem Landesrat diese Tatsache einfach mitzuteilen. (Gärem bei der Wehrheit; Juras: Das ist der Wehrheit allen Meier.)

Hansch (Chemnitz) stellt die Frage, ob es noch möglich ist, die Veröffentlichung des Wahlgesetzes in der Staatszeitung telefonisch auszuschließen.

Lipinski lehnt es kategorisch ab, einen Beschluß des Gesamtministeriums aufzuheben. (Große Unruhe.)

Dr. Grabauer spricht auf Lipinskis ein, worauf dieser ihn mit den Worten antwortet: Das ist doch unecht!

Aus der Mitte der Debatte ergibt sich wiederum der Antrag, schnellstens die Haltung der Regierung über den Antrag Hansch sofort abzustimmen.

Dr. Grabauer kann sein Gestrauen über Lipinskis Verhalten nicht verbergen. Das Ministerium des Innern habe bis heute vorzeitig das Wahlgesetz ausarbeitet sollen; er (Grabauer) habe es aber für selbstverständlich gehalten, daß der Einsatz vor der Veröffentlichung des einzigen Volksentschlusses noch etwas vorgelegt werde. Diese hätten aber nicht dazu Stellung nehmen können. (Höchst hört bei der Wehrheit.) Die Herausgabe der Verordnung sollte noch hinausgestreckt werden.

Der Antrag wird auf Beschluss der Wehrheit zurückgewiesen.

Volksbeauftragter Lipinski: Das Gesetz sei ein am Montag von der Regierung beschlossene und fixiert worden. Zum sei von der Regierung Wollust erachtet worden, das Welen zu erlassen. (Höchst hört bei der Wehrheit; Juras: Ich habe bei der Wehrheit.) Es war nicht als eine außerordentliche Unloyalität des Kollegen Grabauer (Großer Hören bei der Wehrheit), daß er im Gegensatz zu dem von ihm selbst unterschriebenen Protokoll eine nochmalige Verprüfung des Gesetzes verlangte.

Volksbeauftragter Lipinski bestätigt die Darstellung Lipinskis von den Vorgängen innerhalb der Regierung.

Volksbeauftragter Dr. Grabauer weist die heftigen Beschimpfungen Lipinskis aufs energischste zurück und lehnt es ab, sich auf das gleiche Rovena zu legen. Er zieht lediglich die Überleitung in den Rahmen des Ministeriums des Innern hervor.

Volksbeauftragter Juras: Die Regierung hätte dem Landesrat die Fortsetzung des Wahltermins überlassen sollen. (Wedenauer gegen den 19. Januar könnten überhaupt nicht vorliegen. Auch die Reichsvereinigung hätte damals keine prinzipielle Bedenken.)

Der Antrag wird auf Beschluss der Wehrheit zurückgewiesen.

Volksbeauftragter Lipinski: Das Gesetz sei ein am Montag von der Regierung beschlossen und fixiert worden. Zum sei von der Regierung Wollust erachtet worden, das Welen zu erlassen. (Höchst hört bei der Wehrheit; Juras: Ich habe bei der Wehrheit.) Es war nicht als eine außerordentliche Unloyalität des Kollegen Grabauer (Großer Hören bei der Wehrheit), daß er im Gegensatz zu dem von ihm selbst unterschriebenen Protokoll eine nochmalige Verprüfung des Gesetzes verlangte.

Volksbeauftragter Lipinski: Das Gesetz sei ein am Montag von der Regierung beschlossen und fixiert worden. Zum sei von der Regierung Wollust erachtet worden, das Welen zu erlassen. (Höchst hört bei der Wehrheit; Juras: Ich habe bei der Wehrheit.) Es war nicht als eine außerordentliche Unloyalität des Kollegen Grabauer (Großer Hören bei der Wehrheit), daß er im Gegensatz zu dem von ihm selbst unterschriebenen Protokoll eine nochmalige Verprüfung des Gesetzes verlangte.

Dr. Geiger (Leipzig, Unabh.): Das Ministerium der Wehrheit habe noch nichts getan, der alte Schiedsamt ist noch nicht abgeschlossen.

Engert (Dresden): Durch die Schilderung des Wehrheitsrates werde der Landesrat auf die Tatsche eines Willkürs bestellt. Volksbeauftragter Juras: Bei dem Antrag über die Zusammenlegung des Militärwesens werde ich wenig zu tun haben. Gelingt es mir nicht so, wie wir wollen, mir kann vielleicht schadlos vom Reiche. Die Offiziersfrage sei an uns eine sehr wichtige. (Höchst hört bei der Wehrheit.) Es ist Anfang der Revolution jetzt wohl etwas zu viel gegangen, indem man ausnahmslos jedem Offizier einfach an die Seite gestellt habe, nur weil er Offizier war. Die Regierung der Offizierskundschaft kann aber im Interesse der Sache, auch in unserer Interesse. Die Offiziere werden von uns übernommen, indem sie uns dienlich seien. Eine gewisse Berechtigkeit müsse eben auch den Offizieren gewährt werden.

Brauß wird ein Antrag auf Schluß der Debatte in großer Mehrheit angenommen.

Es wird zur Abstimmung geschritten.

Der Antrag Uhlig — Vornahme der Wahlen für die sächsische Konstituante am 19. Januar — wird gegen die Stimmen der Unabhängigen zum Beschluss erhoben, diegeleidet einen Antrag zur am 19. Januar konstituierenden sächsischen Nationalversammlung auf zu einem Tag nach amtlicher Feststellung des Wahlsergebnisses.

Dr. Geiger (Leipzig, Unabh.): Gewiß der bereits abgelegten Prinzipiellen Erklärung helfen wir sehr, daß der Landesrat mit eben geübten Kompetenzen seine Kompetenzen weit überbeschäftigt hat. Wir erklären, daß wir diese Beschlüsse nicht als rechtsgültig ansehen. Wir fordern die Verbote der Unabhängigen Partei in der Regierung auf, ihr Mandat weiter auszuspielen und sind diesen rechtsgültigen Beschlüßen des Landesrates nicht zu unterwerfen. Daraus folgt, daß wir uns an der Wahl zum Centralrat nicht beteiligen und uns Vertreter aussuchen, dessen Wahlen nicht lange zu dauern.

In den Centralrat werden zunächst die Genossen Bräuer, Strüger (Görlitz), Löhne, Teutling, Ritschke und eben Dr. Kramann gewählt, die alte und neue Mitglieder bis zur nächsten Versammlung übernommen. Die Unabhängigen beteiligen sich nicht an der Wahl.

Mit der Schaffung einer Verwaltungsstelle für den Landkreis wurde der Centralrat bestreift.

Der Antrag Chemnitz auf Rücktritt der jewigen Landesregierung, wurde nachgelehrt.

Weiter gelangen, teils gegen die unabhängigen Stimmen zur Annahme des Antrages, teils gegen die Wahlen zur sächsischen Nationalversammlung, den Antrag Ritschke (Dresden) auf Bildung von Bauernräten.

Zum Schlusse lernt noch Möhle (Witten) die Rahmenkommission ein. Der Antrag Hansch auf Rücktritt der jewigen Landesregierung, wurde nachgelehrt.

Die Ausschüsse der Unabhängigen bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit bestreiten die Ausschüsse der Wehrheit.

Die Ausschüsse der Wehrheit best

**Sichergestellte Fleischhöchstmengen im Vereine der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt.**

Im S. 29. aus der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1918 wird mitgeteilt, daß das Amt des Wirtschaftsministers, Landesbehörde, die Gemeinden Boderitz und Niedern als Vororte der württembergischen Industriegemeinden erkannt hat. Die Einwohner erhalten demnach keine die in der oben genannten Bekanntmachung festgesetzten Fleischhöchstmengen überreicht.

Die roten Fleischfleischarten sind von den Gemeindebehörden in weiße umzutauschen. Personen, die den Innenausgang nicht bewegen, erhalten für den Rest der Fleischartemiete die niedrige Fleischmenge.

Dresden-Alstadt, am 27. Dezember 1918.

[S. 29] **Die Amtshauptmannschaft.**

**Bekanntmachung.**

Die Kassen unter beiden Leibamtsbezirken öffnen, Hauptstraße Nr. 1 und Marienstraße Nr. 17, und vom 2. Januar 1919 an auf den Beiträgen von 8½ Uhr bis 1 Uhr für Aufzugsräume (Verbindungen, Glastüren und Gestängenräumen) für die Erdigung oder höheren Gehaltssteuern von 8 bis 1 Uhr, am Sonnabend von 8 bis 2 Uhr, geöffnet.

Dresden, am 9. Dezember 1918.

**Der Rat zu Dresden.**

Se. Kam.

**Anmeldung des Bedarfs von Arbeitskräften.**

Bei den Arbeitsaufgaben richten sich die Arbeitslosen, die bei der Regierung arbeiten, denen über nicht genügend Arbeit nachgehen zu werden scheinen. Dabei steht es auf der anderen Seite für wenige Arbeiten an den notwendigen Arbeitskräften. Dieser ungewöhnliche Zustand kann nur bestehen werden, wenn alle Arbeitgeber ihren Bedarf an Arbeitskräften jeweils auf dem kanonischen Wege bei dem nächsten, nach gewerbevolumen abhängenden Arbeitnehmer (Hederaus Angaben) melden.

Auch die Erwerbslosenverbindung kann verständig mit durchgeführt werden, wenn alle vorhandenen Arbeitgeber, die den Arbeitsaufgaben bekannt ist, da Unterhaltung nur dann gewünscht werden darf, für die tatsächlich keine Arbeit vorhanden ist.

Dresden-Neustadt, am 20. Dezember 1918.

**Die Amtshauptmannschaft.**

**Militärzettel - Versteigerung.**

Montag den 30. Dezember 1918, vormittags 9 Uhr, kommen im Kranz-Pferde-Depot XII (Gelände der Dresdner Viehmarkthallen in Dresden-Zehlendorf) einen 25 arbeitsfähige Pferde (mittlere und schwere) meist stehend zur Versteigerung. Ausgeladen sind von den Amtshauptmannschaften ausgesuchte rote Karren u. drei Kästen weiger Karren. Händler haben freien Zugang.

[S. 254] **Eisay-Pferde-Depot XII.**

**Pferde-Versteigerung.**

Am Montag den 30. Dezember, vorm. 9 Uhr, werden in Zabelitz [S. 256] etwa 210 arbeitsverwendungsfähige Pferde bewestet, schweren und mittleren Schlages öffentlich meist stehend versteigert.

Es sind nur Inhaber von roten und weißen Pferdefäkten zugelassen. Baumzug ist mitzubringen. Ladung in Kriegszähler erwünscht. Händler sind nicht zugelassen.

2. Bataillon Füchselfanterie-Regt. 19.

Zabelitz, Hauptmann u. 2. Kommandeur.

**Briesnitz.****Die Wahlzettel zu den Wahlen der Deutschen Nationalversammlung**

liegen unter Bezeichnung auf die Bekanntmachung des Wahlkommissars für den 28. Wahlkreis (Nr. 298 der Sächs. Staatszeitung und Nr. 300 der Elberfeld-Abendpost) vom 30. Dezember 1918 bis mit 7. Januar 1919

während der geordneten Wahlzeit im Gemeindeamt, Zimmer 7, zu Jägermanns Einsicht aus. Personen, die die Wahlzettel für unethisch oder unvollständig halten, haben ihre Einsprache nur innerhalb obiger Auslegungszeit unter Verbringung der etwa erforderlichen Beweise nicht beim Unterzeichneten schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben.

Briesnitz, am 27. Dezember 1918.

Der Gemeindevorstand. Röger.

**Sparkasse Briesnitz**

bei Dresden. — Linie 21.

Tägliche Verzinsung 3½ Prozent.

[S. 252] Offen: 9—1 u. 8—5; vor Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr Postcheckkonto: Leipzig 23912 Gemeindeverbandsgirokont.

**Sparkasse Loschwitz**

Gemeinde-Verwaltungsgebäude, Grundstraße 3, 1. Straßenbahnlinien 1 u. 18 bis Störnerplatz

Tägliche Verzinsung der Einlagen zu 3½ v. h.

Postcheckkonto Nr. 6082, Amt Leipzig

■ Gemeindeverbandsgirokont. [S. 251] Berlingsche Zeitung vom 9.1.1918. Fernhr. Amt Loschwitz 99.

**Sparkasse Coschütz**

im Rathaus täglich geöffnet, sowie jeden Mittwoch von 8 bis 11 Uhr und jedem zweiten und letzten Sonntag im Monat von 11 bis 12½ Uhr im Hessenkeller-Restaurant im Planwieschen Grunde, Straßenbahnlinie 22. [S. 252]

Tägliche Verzinsung mit 3½ Prozent. — Die Einlagen werden streng gebewahrt. Dienstverfassung unentbehrlich.

**Sparkasse Klotzsche**

Rathaus — 4 Min. von der Endstation der elektr. Straßenbahn — Fernprecher: Amt Dresden 20399, Amt Klingenberg 1 Postcheckkonto Leipzig Nr. 28236. [W. 105]

Tägl. Verzinsung der Einlagen mit 3½ v. h.

Geschäftszeiten während des Krieges nur vormittags 8—1 Uhr.

**Wahl der Gemeindevertreter in Burgk.**

Auf der Bekanntmachung des Gesamtministeriums vom 28. November 1918 sind die Gemeindevertreter neu zu wählen. In Burgk wird die Neuwahl am

26. Januar 1919

stattfinden.

Die Zahl der zu wählenden Gemeindevertreter beträgt 12. Die Gemeinde ist in zwei Wahlbezirke eingeteilt. Der 1. Bezirk umfaßt die Wahlberechtigten mit den Anfangsbuchstaben A bis mit L, der 2. Bezirk diejenigen mit den Anfangsbuchstaben M bis mit Z.

Der Wahlzettel besteht aus dem unterzeichneten Wahlkommissar und den Herren Oberlehrer Eichler, Förster Schelling, Lagerhalter Nicol und Möbelpolierer Weichold.

Die Wahlvorsieder sind bestimmt:

für den 1. Bezirk (Wahllokal: Restaurant Bergschlößchen)

der unterzeichnete Gemeindevorstand.

Herr Oberlehrer Eichler als Stellvertreter;

für den 2. Bezirk (Wahllokal: Restaurant Hohenblätter)

Herr Förster Schelling.

Herr Möbelpolierer Weichold als Stellvertreter.

Die Wählerlisten für beide Bezirke liegen dem

6. bis 14. Januar 1919

im Gemeindeamt öffentlich aus. Einsprache gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wählerlisten findet bei Verlust des Einwurfschriften binnen 7 Tagen nach Beginn der Bekanntmachung bei der Oberbehörde schriftlich oder zu Protokoll und unter Vorlegung der erforderlichen Nachweise anzu bringen. Diese Art ist keine Sanktion für solche Stimmberechtigte, die nach deren Ablauf, aber vor dem Tage des Abschlusses der Wählerlisten (25. Januar 1919), in der Gemeinde ihren wesentlichen Wohnsitz nehmen; solche Personen dürfen Einsprache noch bis zum Abschluß der Wählerlisten anbringen. Stimmberechtigt sind alle deutschen Männer und Frauen, die am Tage des Abschlusses der Wählerlisten das 20. Lebensjahr vollendet und ihr Gemeindebezirk ihr wesentlichen Wohnsitz haben.

Jeder Stimmberechtigte hat eine Stimme. Wählbar sind alle Stimmberechtigten. Die Wahlen finden nach dem Gründtag der Verhältniswahl mit gebundenen Wahlen statt.

Die Wahlvorschläge, zu deren Einreichung hiermit aufgesondert wird, sind spätestens bis zum

14. Januar 1919

bei dem Wahlkommissar einzureichen und müssen von mindestens 20 stimmberechtigten Personen unterzeichnet sein. Sie dürfen nicht mehr als 12 Namen enthalten. Von jedem Bewerber ist eine Erklärung über seine Zustimmung zur Aufnahme in den Wahlvorschlag anzuschließen. Kein Bewerber darf in mehreren Vorschlägen zugleich oder in einem Vorschlag mehrfach aufgeführt sein. Die Bewerber sollen mit Auf- und Familiennamen, Stand oder Ort und Wohnung in erkennbarer Reihenfolge aufgeführt sein. In jedem Wahlvorschlag ist ein Vertretendmann zu bestimmen, der für etwaige Verhandlungen mit dem Wahlkommissar und dem Wahlzettel beauftragt ist.

Eine Verbindung der einzelnen Wahlvorschläge findet nicht statt.

Am übrigen wird auf die Bestimmungen des Ortsgeuges vom 20. Dezember 1918 über die Wahlen von Gemeindevertretern, das im Gemeindeamt eingesehen werden kann, hingewiesen.

Burgk, am 28. Dezember 1918.

Der Wahlkommissar. Dörfelt, Gemeindevorstand.

**Gemeindevertreter-Wahlen.**

Auf der Bekanntmachung des Gesamtministeriums vom 28. November 1918 hat eine Neuwahl der Gemeindevertreter zu erfolgen. Es sind nach dem Ortsgege von 18. Dezember 1918 12 Gemeindevertreter auf die Dauer von drei Jahren zu wählen.

Die Wahl findet

Sonntag den 2. Februar 1919, von 10—5 Uhr im Gasthof zum schwarzen Storch statt.

Als Wahlkommissar und Wahlvorsieder ist der unterzeichnete Gemeindevorstand ernannt worden. Zum Stellvertreteren Wahlvorsieder wurde Herr 1. Gemeindeältester Buch bestellt. Der Wahlzettel besteht aus folgenden Herren:

Gemeindevorstand Richter, Wahlkommissar, Gemeindevertreter Emil Drechsler, Gustav Lamme, Gustav Idiome, Richard Gaiba.

Die ausgestellte Wählerliste liegt vom 4.—11. Januar 1919 im Gemeindeamt während der geordneten Dienststunden (Montag 11—12 Uhr) öffentlich aus. Einsprache gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wählerliste sind bei Verlust des Einwurfschriften binnen 8 Tagen nach dem Beginn der Auslegung schriftlich oder zu Protokoll im Gemeindeamt anzubringen.

Die Wahl findet nach dem Grundsatz der Verhältniswahl mit gebundenen Listen statt. Bei dem unterzeichneten Wahlkommissar sind spätestens 14 Tage vor dem Wahltage Wahlvorschläge einzurichten, die von mindestens 30 stimmberechtigten Personen unterzeichnet sein müssen. Die Wahlvorschläge dürfen nicht mehr als 12 Namen enthalten als Gemeindevertreter zu wählen sind. Von jedem vorgelegten Namen enthalten als Erklärung über seine Zustimmung zur Aufnahme in den Wahlvorschlag anzuschließen. Kein Bewerber darf in mehreren Vorschlägen zugleich oder in einem Vorschlag mehrfach aufgeführt sein.

Weitere Wahlvorschläge können miteinander verbunden werden. Die Verbindung muß von den Unterzeichneten der befreiteten Wahlvorschläge überreinstimmen, spätestens am siebten Tage vor dem Wahltage, beim Wahlkommissar schriftlich erklärt werden.

In den Wahlvorschlägen sind die Bewerber mit Auf- und Familiennamen, Stand und Wohnung und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen.

Das Stimmrecht wird persönlich durch Abgabe von zusammengefalteten Stimmzetteln von weißem Papier (Größe 22,5 zu 16,5 cm) ausgeübt. Die Namen auf den einzelnen Stimmzetteln dürfen nur einem einzigen der öffentlich bekannten Wahlvorschläge entnommen sein. Streitigkeiten und Umstellungen sowie Einflussnahme von Namen, die auf keinem Wahlvorschlag stehen, beißt nur die Gültigkeit der Stimmzettel, sind aber auf das Wahlergebnis ohne Einfluß. Stimmberechtigt sind Männer und Frauen, die Deutsche sind, das 20. Lebensjahr vollendet und am Tage des Abschlusses der Wählerlisten (25. Januar 1919) im Gemeindebezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben.

Auf die Bestimmungen im Ortsgege vom 18. Dezember 1918 wird verwiesen. Die Stimmberechtigten werden zur Teilnahme an der Wahl hiermit geladen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 28. Dezember 1918.

Der Wahlkommissar. Gemeindevorstand Richter.

**6. Kreis!****3 große Einwohner-Versammlungen**

Montag den 30. Dezember, abends 7 Uhr

im Gasthof zu Briesnitz

im Gasthaus Die Linden, Cotta — im Gasthof Rote Schenke, Döhlen

Tags. Eröffnung:

**Die Sozialdemokratie im freien Volksstaat**

für Briesnitz außerdem: Stellungnahme zur Gemeinderatswahl.

Referenten:

August Uhlig, Sozialdemokrat Schwarz, Sozialdemokrat Hänsel.

Freie Aussprache.

Männer und Frauen des Volkes! Nehmt teil am politischen Leben. Unterrichtet euch über die wichtigen politischen Themen. Besucht die Versammlungen!

Der Einberouser.

Aus dem

Zeile zurück: Tb. Meenzen, Moritzburg

Institut für fachliche und naturwissenschaftliche

Lichtbilder-Vorträge —

2200 färbliche, eigen Lichtbilder, vollständige Apparate.

In Hinblick auf das Wahlrecht der Frauen besonders

zeitgemäße Vorträge mit je 100 farblich gemalten Licht-

bildern. Ausstellung. Gemälde u. Frauenleben im

Wandel der Jahrhunderte. — Plakat und

Kunstschau im Spiegel der Kunst und Geschichte.

Ausführlicher Prospekt wird auf Wunsch zugesandt. [S. 253]

**Auf Krédit**

Blau-Fasera-Sofie für Berufskleidung. [S. 253]

**Möbel**

in jeder Ausführung.

Walter Seltz & Co.

Wettinerstr. 18, I.

**Denben.**

Die amtliche Ans- und Verkaufsstelle für gebrachte Meldungsstücke sowie Schauspieler-Akten ist die Denben, Dresden-Straße 23. Sie ist täglich von 8 bis 6 Uhr geöffnet. Denben, am 17. Mai 1917.

Ter Gemeindenvorstand.

**Sparfasse Le**



Soziald. Verein, 4. Wahlkreis, Bezirk 6.

Am 28. Dezember starb unter alter, treuer Genossin

**Friedrich Winkler.**

Er gehörte zur alten Garde und hat auch in den schweren Zeiten in aufopferungsvoller Weise seinen Platz gestellt. [S 44]

Wir werden seiner stets ehrend gedenken!

Die Einäscherung erfolgt Dienstag nachm. 3 Uhr im Krematorium Tolkewitz.

Um andächtiges Geleit ersucht Der Vorstand.

Am 2. Weihnachtsfeiertag, abends 10 Uhr, verließ nach langerem, schwerem Leiden mein unschätzbarer Sohn, unter großer Trauer, Schwager und Onkel Herr Baugewerke [B 241].

**Friedrich Winkler**

Armenpfleger im 37. Bezirk

im Alter von 72 Jahren. Nur hierdurch zeigt dies in tieftem Schmerze an.

Dresden, am 27. Dezember 1918

Elisabeth Winkler geb. Trepte.

Die Einäscherung findet Dienstag den 31. Dez. um 3 Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz statt. Beileidsschreie werden herzlich dankend abgelehnt. Freuenblütig ausgedachten Blumensträuße mögeln man im Krematorium abnehmen.

Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen.

Nach einem Leidensverlauf am 28. Dezember 1918 unter gute Mutter, Schwager und Großmutter

**Ernestine Scheer geb. Ressel**

im Alter von 81 Jahren.

Tobau, Altenauer Str. 20, 2, Plauen und Hannover. In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, morg. 11 Uhr, auf dem Neuenfriedhof in Leubau statt. [B 282]

Wehmütige Erinnerung  
am Todestag unseres verstorbenen Sohnes und Bruders, des Lehrers Willi Thalheim, Wiederebene 309, Deutsche Feldpost 2020, gestorben am 29. Dezember 1917.Der heutige Tag ruft alle Schmerzen,  
Nur alle Tränen wieder wach.  
Die wie geweint aus tiefstem Herzen.  
Die brenzligem Sohn und Bruder nach.  
Dann steht mir weinend deut vor seinem Stilte  
Und hoffnun es mit tiefstem Weh.  
Meinen Tränen die zum Abschiedsgrüne.  
Für der allein fühlt unsien Schmerz.  
Der auch verloren ein so braves Herz.  
Der Schiedsdrang trof uns so hart.  
So schlimm's sonst und rub' in Frieden.  
Ewig beweint von deinen Lieben.

Kleinnaumbor.

Gewinnet in treuer Liebe von deinen dich nicht ver-  
gessenden Eltern und Geschwistern und allen, die  
dich betrünen. [W 809]Aus dem Felde zurück!  
**Dr. Bruno Ehrlich, Frauenarzt**  
Hauptstraße 30. [B 286]  
Sprechstunde: 11 bis 12 und 3 bis 4 Uhr.**Qusbildung für Bühne**  
in allen Räumen. — Schule für Modelle Kunst. [B 1692]  
Paul Neumann, Güterplatz 5.  
Telefon 1247.Steglich's Geigerschule, Walpurgisstr.  
Künstlerischer Unterricht in Violin, Klavier, Cello, Harmonium,  
Theorie und Orchester. Eintritt jederzeit.  
1. Januar: Beginn neuer Kinder-Ministrantenklassen für  
Violin und Klavier. Anmeldung bis 31. Dezember. [B 2225]**Trauer-Hüte**  
vom einfachsten bis vornehmsten.  
Gruppe: Armstörs: Transversalstörs.  
Größte Auswahl. Bekannt preiswert.  
Velour-, Haar-, Samt-, u. Filzschäfte  
in allen Ausführungen.**Radeberger Hufffabrik**  
Dresden-A. Februar 1918 Moritzstr. 3.**Wiener Schaber,**  
Rasierapparate, nur eröffnungslose Waren  
Malztheuer, Strichtheuer, Radergutten usw.

Richard Münnich, Dresden-Neustadt

Hauptstr. 11. [S 14]

**Aufruf zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit****Der Zentral-Arbeitsnachweis**

richtet an alle staatlichen, städtischen und gewerblichen Betriebe der Industrie und des Handels sowie an alle privaten Abnehmer die dringende Bitte, Arbeitsaufträge an den völlig kostenlos vermittelnden Zentral-Arbeitsnachweis für den Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden, Moritzstraße 17, zu richten, da die Zahl der männlichen und weiblichen Arbeitslosen besonders infolge der Heimkehr der Krieger sich täglich stark vermehrt. Der Zentral-Arbeitsnachweis vermittelte geklärte und unklärte männliche und weibliche Arbeitskräfte jeder Art. Fernspur. Nr. 25 881

**Zweigstelle des Zentral-Arbeitsnachweises für Dresden-N.**

Der Zentral-Arbeitsnachweis eröffnet ab Montag den 30. Dezember 1918 eine Zweigstelle in

**Dresden-N., Moritzburger Platz 5**

im Restaurant Moritzburger Hof. Alle Arbeitslosen aus Dresden-N. und den Vororten rechts der Elbe werden gebeten, diese Nebenstelle zu benutzen, um eine möglichste Entlastung der Hauptstelle, Marienstr. 17, zu erreichen. [S 58]

**Für Herren mit höherer Schulbildung**

Sonderkurs in Buchdruck, Korrektur, Effekt-, Weberei, Schuhfert., Kaufm., Rechnen, allgemein

fam. Wissen. Dauer 2 bis 3 Monate. Beteiligung an einzelnen, höheren als zuhause. Stenogr. u. Maschinenschreib. kann angeleitet werden. Verlangt Sie den Prospekt H. Anfang Januar.

**Rackows Handels- und Sprachschule**

Wittnaustr. 15, Albertplatz 10. Fernspur. 17187. [S 51]

**Gießermeister**

Für Metallgiecher, mit Dresden Verhältnissen gut vertraut, sofort gefüllt. Offerten mit Gehaltsanrede und Name früherer Tätigkeit und U. F. 864 Handelsbank. P. L. an die Dresden Volkszeitung. [B 2398]

**Stadtreisende**

(auch Damen) für gangbare Bedarfssortikel gefüllt. Hoher Verdienst. Zu melden bei

H. Thümmler, Dresden, Löbtauer Straße 44. [S 131]

**Züberlässiger Arbeiter**

der mit Viehern umzugehen versteht. [S 55]

**sofort gesucht**

Spaltwerk Drechsel, Fröbelstr. 82. Zu Ostern 1919 werden noch eine Anzahl

**Formierlehrlinge**

unter sehr günstigen Bedingungen bei Gewährung einer reizlichen Gehaltsförderung angenommen.

Nabebeuler Guß u. Emailleur-Werke dorm. Geb. Gebler, Nabebeul-Dresden. [S 55]

**Geübte Näherinnen**

auf keine Geschlechter, nur im Hause, suchen für sofort

**Bergmann & Selo,**

Stroh- u. Filzfabrik, Gabelsbergerstr. 14. [S 55]

**Heimarbeit!**

Geübte und sauber arbeitende

**Sleberinnen**

zum Kleben von Tropfen, Bodenputz u. Co. Beuteln gefüllt.

S. Seinh, Papierwarenfabrik, Wolfsstraße 42. [S 55]

Annahme- und Aufgabestellen:

Wolfsstraße 42, täglich

Reisewitzer Straße 5, Freitag vormittags

Weibermarktstraße 86, 3, bei Frau Möller. [S 55]

**Austrägerin**

für Dönschten 1. Januar 1919 gefüllt. Zu melden bei

J. Albrecht

Schmiedeberg, Altenberner Straße 89b. [S 55]

**Geschäfts- u. Kontobücher**

in grösster Auswahl.

**Bureau-Bedarfsartikel****Große Ausstellung**

in

**Bureau - Möbeln**

in Kiefer und Eiche. [S 514]

**J. Bargou Söhne**

Wilsdruffer Straße 64 und am Postplatz. [S 514]

**Deutsche Demokrat. Partei**

Sonntag den 29. Dezember 1918

**Öffentl. Versammlung**

im Vereinshaus, abends 8 Uhr.

Welche Forderungen stellt der Arbeitangestellte.

Beamte u. Lehrer an den Deutschen Volksstaat?

Referenten:

Direktoriumsamt, am 9. D. d. D. Gustav Schneider, Leipzig.

Ministerialdirektor Georg Schulze, Dresden.

Völkerkundekreis Max Wüttner, Leipzig.

Lehrer Paul Hänsel, Dresden.

Eingeschlossene sind alle Arbeitangestellten, Beamte u.

Lehrer, Männer und Frauen.

Nach den Vorträgen: Aussprache.

Deutsche Demokratische Partei f. Dresden u. Um.

Wirtschaftskomitee: Reichsratskammer 7.

**Gasthof Blasewitz**

Sonntag den 29. Dez. nachmittags von 3 bis 11 Uhr.

**Feine Ballmusik**

Stundenabverbindung nach allen Richtungen. [W 58]

**20. März Belohnung!**

Am Abend des 29. Dezember oder in der Nacht zw. 24. Dezember ist in unter Buchdruckerei-Sector Albrechtstraße 24 ein Einbruch verübt und dabei vier verschiedene, zu Werk niedergeschlagenen, beladen Lebensmittel ein großer Geldbetrag geraubt worden (u. a. 1000 M. in Hundertmarktheften und 500 M. in täglich neuen und ungebrochenen 5-Mark-Groschenen der Stadt Dresden). Wir bitten uns oder der Kriminalpolizei über Verlieren, die durch unverhältnismässige Geldausgaben verdächtig sind, Mitteilung zu machen. Am Ende der Entlastung der Täter und (evtl. teilweise) Wiedererlangung des gestohlenen Betrages gewähren wir ohne Bedenken

Dresdner Volks-Anzeiger [S 56]

(Wagner &amp; Hamm), Königs-Albert-Str. 24, Tel. 22 158

**DAS LEBEN OHNE HUMOR**

ist jetzt noch weit weniger angebracht als früher. Verschaffen Sie sich deshalb unbedingt die Meggendorfer-Blätter, Zeitschrift für Humor und Kunst, die vierteljährlich nur M. 4.— ohne Porto kosten. Die einzelne Nummer kostet 10 Pl. Zu bezahlen durch jede Buchhandlung oder jedes Postamt für M. 4.20 zuzüglich Bestellgeld oder direkt vom Verlag für M. 4.50 vierteljährlich portofrei. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.

Verlag der Meggendorfer-Blätter München, Perusastraße 5. [S 55]

**Hermann Görlich**

Dürerstr. 44 Dresden-A. 14398

Größtes Möbeltransportgeschäft am Platze

Stets preisgünstige [W 58]

**Rückladegelegenheiten nach und von allen Plätzen**

besonders: Aachen, Berlin, Breslau, Chemnitz, Danzig, Düsseldorf, Elberfeld, Erfurt, Essen, Frankfurt, Görlitz, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, München, Posen, Stettin, Stuttgart, Zittau, Zwickau.

**Für Stadtrundzüge ebenfalls mäßigste Preisstellung.**

Spieße-Möhren	10 Pf. 1.20, Gr. 1.15
Rote Rüben	10 · 1.00, · 0.90
Kohlribi	10 · 1.00, · 0.90
Salz	10 · 1.00, · 0.90
Weißkraut, Kohlrüben u. s. m. unter Stückpreis	preis abgegeben.

**Dresdner Obstmarkt**

Wilsdruffer Str. 7 Prager Str. 26.

6. u. 12. Jan. u. 1. Februar.

8. Februar 1919. Markt 1. Februar 1. Februar.

Preis 1.20 bis 5.50 M. Markt 1. Februar 1. Februar.

Preis 1.20 bis 5.50 M. Markt 1. Februar 1. Februar.

Preis 1.20 bis 5.50 M. Markt 1. Februar 1. Februar.

Preis 1.20 bis 5.50 M. Markt 1. Februar 1. Februar.

Preis 1.20 bis 5.50 M. Markt 1. Februar 1. Februar.

Preis 1.20 bis 5.50 M. Markt 1. Februar 1. Februar.

Preis 1.20 bis 5.50 M. Markt 1. Februar 1. Februar.

Preis 1.20 bis 5.50 M. Markt 1. Februar 1. Februar.

## Die Kleiderverwertungsstelle Dresden

An der Kreuzkirche 8

allein zum Anlauf aller getragenen Kleidungsstücke bereitgestellt, erlaubt dringend um Abgabe aller entbehrlichen Bevölkerung und entlassenen Krieger.

## Unkaufpreise:

Damenhemden, fast neu oder guerthalten, weiß	8.- bis 15.-
Damenhemden, fast neu oder guerthalten, farbig oder Tricot usw.	8.- bis 10.-
Damenbeinfließer, fast neu oder guerthalten, weiß	5.- bis 10.-
Damenbeinfließer, fast neu oder guerthalten, farbig oder Tricot usw.	4.- bis 8.-
Damennachthemden, fast neu oder guerthalten	8.- bis 15.-
Damennachthemden, fast neu oder guerthalten	4.- bis 8.-
Unterröcke, farbig oder weiß	3.- bis 5.-
Unterröcke mit Sticker, weiß	5.- bis 10.-
Männerhemden, fast neu oder guerthalten, weiß oder farbig	8.- bis 15.-
Männerhemden, fast neu oder guerthalten, Tricot usw.	6.- bis 12.-
Männerunterholzen, fast neu oder guerthalten, weiß oder farbig	5.- bis 8.-
Männerunterholzen, fast neu oder guerthalten, Tricot usw.	4.- bis 8.-
Bettläufer, fast neu oder guerthalten, weiß oder farbig	3.- bis 6.-
Ginschlagslätzchen, fast neu oder guerthalten, weiß oder farbig	10.- bis 20.-
Handtuch, fast neu oder guerthalten	10.- bis 20.-
Kopftücher, fast neu oder guerthalten, weiß	2.- bis 3.-
Kopftücher, fast neu oder guerthalten, farbig	5.- bis 10.-
Wollbezüge, fast neu oder guerthalten, weiß oder farbig	3.- bis 7.-
Auch alle in schlechtem Zustande befindlichen Kleidungs- und Wäschestücke finden noch Verwendung und werden entsprechend bewertet.	10.- bis 25.-

[S 127]

Auch alle in schlechtem Zustand befindlichen Kleidungs- und Wäschestücke finden noch Verwendung und werden entsprechend bewertet.

[S 127]

Notwendigkeit, evtl. Billigsteuer u. hohes Einkommen  
— Keine Versicherung! — Kein Verkauf an Bekannte! —  
Keine Schuharbeiten! — Bequem im Hause! — Ganz neue  
Wege! — Viele Anschriften. Verlangen Sie Prospekt Nr. 107  
von Adresse: Schloßstrasse 124. Dresden-A. 1. [S 651]

## Der Schlüssel zum Geldverdienen!

### Dresdner Wohnungs-Einrichtungen

Lieferungs-Genossenschaft des Tischlergewerbes  
Gewerbeamt-Dresden, e. G. m. b. H.  
Geschmackvolle und preiswerte Einrichtungen für das  
deutsche Bürgerhaus in einfacher und vornehmer Ausführung  
Dresden - Altstadt, Viktoriastrasse 19. + Fernsprecher 20385.

### Auf Kredit!

Wohn-, Speise- u. Schlaizimm., Laub, Küchen  
Reformbettstellen, Kinderbettstellen  
Serviettische, Regale, Bauerntische  
Klubtische usw. [S 222]

### Polsterwaren

einzelne Möbel Eiche - Nussbaum  
gemalt.

### Jtmann

Neumarkt 9, I.  
im Hause der Post.Erleichterte  
Zahlungsweise.

Diese Küche kostet Mk. 350

Möbelhaus Bürgerwiese 22

### Herrengarderobe

Neuanfertigung. Neudern, Wenden. [W 50]

Thielmann, König Georg-Allee 5. Tel. 11084.

### Grammophone

mit und ohne Trichter  
in großer Auswahl

### Neueste Schräger in Schallplatten

Otto Friebel  
Biegelstrasse 18  
Haus Elstein. [S 181]

### Gummi-

Spiriten, Bals., Spülkanne u.

Blaue, n. Saugring,

Ringel. Gummiwarenhaus

8 Freiberger Platz 8

Damenbed. d. d. meine Frau.

### Federketten

und Kissen

Füllereinrichtung, Blattfolie,

Roh-, B. B. B. Schafzumme

(Tisch), Smyrna-Texpan, sehr

gut erhalten, billig zu ver-

kaufen. Böberg. 88. I. [S 882]

Ohne Bezugsschein!

### Damen- Strümpfe

Kinderstrümpfe  
Herrensockenvon der [B 1610]  
Reichsbekleidungsstelle.

### Richter

Rosenstr. 6, Ammonstr.

Gleit. Fahrzeuge 7, 13, 23, 35.

### 20 Proz. billiger

weil d. Preis auf beschädigt

Glasfachware

Wollstrümpfen

Gummistützer

Kostümstücke [B 88]

und vieles andere mehr.

### Otto Graichen

Trompetenstraße 15

Central-Theater-Palais

### Zahngesisse

Zahngebisse, 60 P.

Platin, Gramm 7.50 M.

Grammhaarre, kg bis 20 M.

Handschuhe fast Taget,

Gedergasse 88, I.

[S 802]

### Möbel, Nachlässe

Gederbetten, Teppiche

### Zahngesisse

Zahngebisse, 60 P.

Platin, Gramm 7.50 M.

Grammhaarre, kg bis 20 M.

Handschuhe fast Taget,

Gedergasse 88, I.

[S 802]

### Gebisse!

Tabelle die Zahn bis 60 Pf.

Platin, Gramm 7.50 M.

Kronstein. Webergasse 17, I.

### Einkaufshaus Zenitum

Gr. Seelberg, 3. Tel. 12316.

### Gebisse, Zahnb.

Platinabsätze p. Gr. 7 50 M.

### Zeitung

Millo. 50 Pf. 20 M.

Zeitungskosten 15, I. r. [B 240]





## Zoologischer Garten

Sonntag den 29. Dezember  
Philharmonisches Orchester

(Gruppe B)

Leitung: Alfred Klemm.  
Soloist: Ernst Baugesser (Cello).  
Beginn 8 1/2 Uhr.  
Eintrittspreise: Erwachsene  
60 Pf., Kinder 30 Pf.  
(von mittags 1 Uhr an 10 bzw.  
5 Pf. Kartentaxe). [S180]

Mittwoch den 1. Januar:  
Philharmonisches Orchester  
(Gruppe B).

## Palmengarten

Pirnaische Str. 29. [B 2410]

Sonntag den 29. Dezember, 4 Uhr

## Feiner Ball.

Herren 5, Damen 3 M., einschl. Garderobe, Steuer u. Tanz.

## Königshof-Theater.

Täglich Anfang 7 1/2 Uhr:

## Das Mädel aus dem Volke.

Vollspiele in 8 Akten von Rud. E. Döllinger.  
Musik von Bruno Brenner [B 2257]

Herrnpreis 19415.

## Sächsischer Prinz

Schandauer Straße 11. [W 322]

Sonntag den 29. Dezember im renovierten Saale

## Großer öffentl. Ball.

In den Varieté-Salotäten von 4 Uhr an

## Instrumental-Konzert

Es laden freundlich ein Herrn. Stube u. Frau.

## Ballsaal Erholung

Schandauer Straße 78 [W 322]

Sonntag den 29. Dezember

## Oei. entl. Ballmusik

Es laden ergebnst ein Paul Wollny u. Frau.

## Goldne Krone, Strehlen.

Morgen Feiner Ball. Anfang 3 Uhr.

[B 2416] R. Redenreich.

## Felsenkeller

Streichenhalle 29. —

## Jeden Sonntag BALL

Neu! Geöffnet-Orchester. Neu! [B 2390]

## Gasthof Mocfriz

Jeden Sonntag von 4 Uhr an [B 2895]

## Großer Jugend-Elite-Ball.

Das vornehme Dresden



Rittersal

Gasthof Rößthal!

Es laden ergebnst ein [B 1975]

Max Kathe.

Wilh. Gierisch.

Zos geht's zum Fleischer-Karl auf

## Gasthof Pappritz

Morgen Sonntag

## Starkbesetzte feine Ballmusik

Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pf. Gute Rüche, vor-

zügliche Weine u. Cäse. Und das genügt! [W 82a]

## Alter Deissauer, Niedergorbitz

Sonnenabend, 28. Dez.: Feiner Ball.

Sonntag, 29. Dez.: Feiner Ball.

5 Minuten Eintritt 10 Pf. Klasse 7. [B 2404]

## Gasthof Gossebaude

Morgen Sonntag

## Große öfftl. Ballmusik

Anfang 4 Uhr.

## Gasthof Ober-Rochwitz.

Morgen Sonntag, nachm. von 8 Uhr an [B 2887]

## Feiner Ball!

## TIVOLI-PALAST

Jeden Sonntag und Montag [S 92]

## DRESDENS feinster BALL

## Neu! Wadow-Orchester Neu!

Anfang 4 Uhr.

Damen 2 Mark, Herren 4 Mark einschl. Steuer

Tanzgold wird nicht erhoben.

## Gasthof Kaditz.

Morgen Sonntag und Silvester [W 61]

## Gr. Ballmusik.

Hierzu laden freundlich ein Friedrich Hanze u. Frau.

## Gasthof Leuben

Jeden Sonntag von morgen, 4 Uhr an [W 67]

## Grosse öffentliche Ball-Musik

Neue Kapelle. Feine T. [S 62]

## Erbgericht Niederpoyritz

Morgen Sonntag, den 29. Dezember

## Welt-Panorama

Königstraße 8, am Albertplatz.

Diese Woche: [B 2418]

Hamburg, Helgoland, Hagenbeckpark. Neueste Aufs!

Hierdurch meinen lieben Gästen und meinen Freunden für das mit geltenden Verträgen und die gütige Unterstützung den herzlichen Dank. Ich bitte, dass alle meine Radfahrer, Frau Martha Möhler, übertragen zu wollen.

Herrn. Kunath, Restaurant Umfelgebund.

W 14

Es gebe hiermit bekannt, dass ich die Gastwirtschaft

Zum Amselgrund

von Herrn Hermann Kunath förmlich erworben habe,

und bitte die geschätzten Gäste und meine Freunde,

doch mit Zukunft bessere Verträge zu erweisen.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll Frau Martha verm. Möhler.

W 14

Hierdurch meinen lieben Gästen und meinen Freunden für das mit geltenden Verträgen und die gütige Unterstützung den herzlichen Dank. Ich bitte, dass alle meine Radfahrer, Frau Martha verm. Möhler,

übertragen zu wollen.

Herrn. Kunath, Restaurant Umfelgebund.

W 14

Es gebe hiermit bekannt, dass ich die Gastwirtschaft

Zum Amselgrund

von Herrn Hermann Kunath förmlich erworben habe,

und bitte die geschätzten Gäste und meine Freunde,

doch mit Zukunft bessere Verträge zu erweisen.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll Frau Martha verm. Möhler.

W 14

Hierdurch meinen lieben Gästen und meinen Freunden für das mit geltenden Verträgen und die gütige Unterstützung den herzlichen Dank. Ich bitte, dass alle meine Radfahrer, Frau Martha verm. Möhler,

übertragen zu wollen.

Herrn. Kunath, Restaurant Umfelgebund.

W 14

Es gebe hiermit bekannt, dass ich die Gastwirtschaft

Zum Amselgrund

von Herrn Hermann Kunath förmlich erworben habe,

und bitte die geschätzten Gäste und meine Freunde,

doch mit Zukunft bessere Verträge zu erweisen.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll Frau Martha verm. Möhler.

W 14

Hierdurch meinen lieben Gästen und meinen Freunden für das mit geltenden Verträgen und die gütige Unterstützung den herzlichen Dank. Ich bitte, dass alle meine Radfahrer, Frau Martha verm. Möhler,

übertragen zu wollen.

Herrn. Kunath, Restaurant Umfelgebund.

W 14

Es gebe hiermit bekannt, dass ich die Gastwirtschaft

Zum Amselgrund

von Herrn Hermann Kunath förmlich erworben habe,

und bitte die geschätzten Gäste und meine Freunde,

doch mit Zukunft bessere Verträge zu erweisen.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll Frau Martha verm. Möhler.

W 14

Hierdurch meinen lieben Gästen und meinen Freunden für das mit geltenden Verträgen und die gütige Unterstützung den herzlichen Dank. Ich bitte, dass alle meine Radfahrer, Frau Martha verm. Möhler,

übertragen zu wollen.

Herrn. Kunath, Restaurant Umfelgebund.

W 14

Es gebe hiermit bekannt, dass ich die Gastwirtschaft

Zum Amselgrund

von Herrn Hermann Kunath förmlich erworben habe,

und bitte die geschätzten Gäste und meine Freunde,

doch mit Zukunft bessere Verträge zu erweisen.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll Frau Martha verm. Möhler.

W 14

Hierdurch meinen lieben Gästen und meinen Freunden für das mit geltenden Verträgen und die gütige Unterstützung den herzlichen Dank. Ich bitte, dass alle meine Radfahrer, Frau Martha verm. Möhler,

übertragen zu wollen.

Herrn. Kunath, Restaurant Umfelgebund.

W 14

Es gebe hiermit bekannt, dass ich die Gastwirtschaft

Zum Amselgrund

von Herrn Hermann Kunath förmlich erworben habe,

und bitte die geschätzten Gäste und meine Freunde,

doch mit Zukunft bessere Verträge zu erweisen.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll Frau Martha verm. Möhler.

W 14

Hierdurch meinen lieben Gästen und meinen Freunden für das mit geltenden Verträgen und die gütige Unterstützung den herzlichen Dank. Ich bitte, dass alle meine Radfahrer, Frau Martha verm. Möhler,

übertragen zu wollen.

Herrn. Kunath, Restaurant Umfelgebund.

W 14

Es gebe hiermit bekannt, dass ich die Gastwirtschaft

Zum Amselgrund

von Herrn Hermann Kunath förmlich erworben habe,

und bitte die geschätzten Gäste und meine Freunde,

doch mit Zukunft bessere Verträge zu erweisen.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

